



Wien an K. Mühlberger, Wien, Zieglergasse 25, melden. Nach dort ist die Anmeldung als Mitglied und zum Empfang aller Unterstützungen zu machen. Alle von Ungarn kommenden Kollegen erhalten nur dann in Deutschland Unterstützung, wenn sie den Nachweis der Zugehörigkeit zur österreichischen (Wiener Organisation) erbringen und eine von Wien ausgestellte Reisekarte vorlegen.

Wiederholten Anfragen zufolge nochmals zur Kenntnis, dass alle Mitglieder, welche nicht unter die Ausnahmebestimmungen fallen, 1,20 Mk. Beitrag zu zahlen haben; wer diesen Beitrag nicht zahlt, wird ausgeschlossen. Alle von gegnerischer Seite aufgestellten Behauptungen, dass die Mitglieder nur 60 Pf. zahlen brauchen, oder gar das neue Statut ungültig sei; wie auch, dass wir keinen Ausschluss an die 60 Pf.-Zahler vornehmen dürfen, alle diese Behauptungen werden nur vorgebracht, um Wirrwarr und Uneinigkeit hervorzurufen. Jeder 60 Pf.-Beitrag ist von solchen Mitgliedern zurückzuweisen und statutgemäß Ausschluss einzureichen.

Die Mitgliedschaften Klein- und Gross-Steinheim sowie Auheim sind eingegangen und bilden ab 1. Oktober gemeinsam mit Hanau eine einheitliche Mitgliedschaft. Die Reiseunterstützung wird durch H. Weber, Kl.-Steinheim b. Hanau, Wilhelminenstr. ausgezahlt. Die Auskunftserteilung geschieht für diese Städte durch O. Keller, Nuss-Allee 13.

Der Hauptvorstand.

### Tarifamt für Deutschlands Chemigraphen und Kupferdrucker.

Die Firma H. Baudouin ist aus dem Verzeichnis der tariffreien Chemigr. Anstalten gestrichen und für tariffreie Gehilfen gesperrt worden.

Berlin, 1. Oktober 1905.

Wilh. Felsing, Alb. Hehr,  
Prinzipal-Vorsitzender. Gehilfen-Vorsitzender.

### Zur Lohnbewegung.

Berlin. Für Lithographen und Steindruckere wegen Einreichung von Forderungen bis auf weiteres gesperrt.

Aarau (Schweiz). Firma Trüb & Co. Zugang fernzuhalten.

Bonn. Vor Stellungannahme sind bei Schwanitz, Bonnertalweg 167, Erkundigungen einzuziehen. Berlin (Chemigraphen). Infolge tariflicher Differenzen ist Berlin für Chemigraphen gesperrt.

Berlin-Lichtdrucker. Infolge Tarifbewegung ist Berlin für Lichtdrucker gesperrt.

Berlin. Sämtliche Steindrucker der Firma A. Sala reichten wegen Nichtbewilligung ihrer Forderungen die Kündigungen ein und traten am Montag, den 9. Oktober cr. in den Ausstand. Zuzug streng fernhalten.

### Bessere Volksschulen.

Der kürzlich in diesem Blatte veröffentlichte Aufsatz »von dem Streben nach Wissen« gibt mir Anlass, auch einige Worte über dieses Thema zu sagen, respective es von einer anderen Seite zu beleuchten. Gewiss ist es nicht abzuleugnen, dass ein solches Streben sich in den Reihen der organisierten Arbeiterschaft mehr und mehr bemerkbar macht. Unterstützt wird dieses Streben hier und da — besonders in Grossstädten, wie Verfasser des genannten Artikels von Berlin anführt — von in neuerer Zeit errichteten sogenannten Volkshochschulen, oder wie man derartige Institute sonst nennen mag. Die Frage ist nun die, sind die Volkshochschulen in der Lage, die gesteckten Ziele erreichen zu können? Nach meiner Ueberzeugung muss die Frage mit »nein« beantwortet werden und zwar aus folgenden Gründen: Einmal sind die aus Privatmitteln — teilweise ja wohl auch mit Einfluss von Subventionen aus Gemeindefondmitteln — selten in der Lage, die notwendigen Aufwendungen zu machen, da ihre Mittel zu knapp sind. Wir haben davon ein Beispiel in

Dresden. Firma Franze & Horn, Privat lithographie. Vorsicht bei Engagements-Annahme wegen Behandlung und ungünstiger Arbeitsverhältnisse.

Dresden. Die Lithographen und Steindrucker der Firma Saupe & Busch stehen im Streik.

Leipzig. Lichtdrucker, Photographen, Retuscheure. Nachdem den Prinzipalen ein Ultimatum bis Montag, den 9. d. Mts. gestellt war bezüglich der bekannten Lichtdrucker-Forderungen und eine befriedigende Antwort nicht eingelaufen ist, haben die Kollegen in der am Montag, den 9. d. Mts. stattgehabten Versammlung einstimmig beschlossen, am Dienstag, den 10. Oktober die Arbeit nicht wieder aufzunehmen.

In der am Dienstagvormittag stattgehabten Versammlung konnte festgestellt werden, dass 74 Kollegen in den Streik getreten sind und die betreffenden Betriebe stilliegen. Die Firma C. G. Röder beorderte 2 Kollegen in die Versammlung mit dem Auftrage, dass ihrerseits die Forderungen bewilligt sind. Ausführlicher Bericht folgt.

Leipzig ist bis auf weiteres gesperrt.

Leipzig. Bei der Firma Dr. Trenkler in Stötteritz drohen ernste Differenzen auszubrechen.

Offenbach. Die hiesigen Kollegen sind in die Tarifbewegung eingetreten. Bericht folgt.

Speier a. Rh. Erkundigung bei Stellungswechsel nach hier ist einzuziehen bei Paul Aust, Mannheim H. 4, 19.

Breslau. Wie bei der Firma C. T. Wiskott, so sind auch bei der Firma A. Kuhn unsere Forderungen bewilligt worden. Es wurden in letzter Firma Bezahlung der gesetzlichen Feiertage, Abschaffung der Akkordarbeit bei den Lithographen und Stellung in Lohn, allgemeine Lohnzulage bei den Druckern und 5 Proz. Akkordzuschlag bei den Prägnen zugestanden. Dieser Erfolg ist unstrittig für Breslauer Verhältnisse ein bedeutender, und wenn die hiesigen Kollegen weiter so zusammenstehen, dann werden wir zu unserer Freude und zum Aerger der Verschmelzungsgegner weitere Erfolge erzielen.

Hamburg. In Firma Knack-tädt & Näther, Lichtdruckerei wurde nach wiederholtem Vorgehen der Abschaffung der Prämienarbeit bei einer Lohnzulage von 5—10 Mk. wöchentlich zugestimmt. Die Arbeitszeit für Steindrucker, Buchbinder und Hilfsarbeiter wurde in gleicher Firma sofort auf 9 $\frac{1}{4}$ , und ab 1. Januar 1906 auf 9 Stunden verkürzt. Für die Lichtdruckerei und Lithographie besteht die 8stündige Arbeitszeit.

### Gesperrt!

Berlin. Der gegnerische Arbeitsnachweis von S. Hermann ist für Lithographen und Steindrucker gesperrt. Die Sperre wird der im § 16 des Streikreglements bezeichneten Sperre

gleichge tellt. Zuwiderhandelnde haben Ausschluss zu gewärtigen.

Berlin, Graphische Gesellschaft. (Chemigr.) Firma »Germania« (Thedrau & Kraushaar).

Bern. Lith. Anstalt Solothurn (Schweiz).

Firma Siebenmann & Co. Streik.

Breslau. Firma Theiner & Meinicke.

Dresden-Radebeul. Firma Saupe & Busch.

Freiburg. Firma Wilzceck.

Graz. Firma Senefelder.

Ilversgehofen-Erfurt. Die Thüringer Blech-industrie-Werke sind für Lithographen und Steindrucker gesperrt.

Köln. Firma Pick & Co.

Leipzig. Der Unternehmer-Arbeitsnachweis im Buchgewerbe ist für unsere Mitglieder gesperrt. Zuwiderhandelnde haben laut § 9, Abs. b und c Ausschluss zu gewärtigen.

München. Für Lithographen und Steindrucker. Pless in Oberschl. Für Lithographen und Steindrucker.

Solingen. Firma Stöpfungshoff.

Stettin für Lithographen und Steindrucker gesperrt.

Nachbenannte Kollegen sind uns als gegenwärtig auf der Reise befindlich gemeldet worden und lagern deren neuausgefertigte Mitgliedsbücher noch hier. Zum Zwecke der Zustellung ersuchen wir die betr. Kollegen oder Vorstände, diese Bücher von uns einzufordern, widrigenfalls die Kollegen gemäss § 11 von der Mitgliederliste gestrichen werden.

Der Haupt-Vorstand.

- Bandelmann, Johs., Str., geb. Dresden 1887.
- Bayer, Joh., Lichtdr., geb. Straubing 1865.
- Becker, Otto, Lith., geb. Glogau 1885.
- Becker, Karl, Retusch., geb. Zittau 1875.
- Böttger, Paul, Str., geb. Schlettau 1884.
- Braun, Friedr., Str., geb. Altona 1886.
- Brugger, Alfred, Str., geb. Mayringen 1874.
- Brückner, Walter, Chemigr., geb. Zwickau 1886.
- Bürgel, Rich., Str., geb. Breslau 1881.
- Busch, Friedr., Chemigr., geb. Hamburg 1886.
- Capra, Julius, Lith., geb. Bern 1888.
- Dinter, August, Retusch., geb. Falkenberg 1873.
- Dörr, Otto, Str., geb. Hanau 1887.
- Dressel, Kurt, Lith., geb. Zwickau 1884.
- Eschenevck, Max, Str., geb. München 1887.
- Fürst, August, Str., geb. Wandsbek 1886.
- Gerber, Georg, Lith., geb. Lichtenfels 1887.
- Grosskopf, Willy, Phgr., geb. Grönenbach 1882.
- Hamann, Alex., Lith., geb. Karisch 1884.
- Hanermann, Alb., Chemigr., geb. Strassburg 1882.
- Haertel, Wilh., Str., geb. Oberhausen 1881.
- Händler, Georg, Lith., geb. Nürnberg 1867.
- Heckt, Christoph, Lith., geb. Kiel 1879.
- Hertzschuch, Georg, Lith., geb. Dresden 1887.
- Heckhausen, Josef, Lith., geb. Krefeld 1887.
- Heubach, Aug., Str., geb. Esslingen 1867.
- Hoffmann, Nik., Str., geb. Neuendorf 1884.
- Hoppe, Kurt, Lith., geb. Breslau 1884.
- Hübner, Hugo, Str., geb. Maffersdorf 1884.

Frankfurt a. M. Der dortige Ausschuss für Volksvorlesungen ist aus Mangel an Mitteln gezwungen, die Anzahl der Vorträge für diesen Winter zu verringern. Ein anderes Hindernis stellt sich den an sich sehr anerkanntswerten Bestrebungen entgegen in der grossen Mangelhaftigkeit unserer Volksschulen, welche auch Verfasser des genannten Artikels zugibt. Nun sollen die zühörenden Vorträge dazu dienen, das mangelhafte auf der Volksschule erworbene Wissen zu ergänzen. Ja wie sieht denn unsere heutige Volksschule aus? Ich gebe zu, dass in manchen Grossstädten die Volksschule relativ gut entwickelt ist. Aber in der Regel sind die einzelnen Klassen derart überfüllt, dass an einen wirkungsvollen individuellen Unterricht nicht zu denken ist. Ausserdem enthält der Lehrplan überall noch soviel hurra- und mordspatriotischen, sowie religiösen Krimskrams, dass die wissenschaftliche Ausbildung fürs Leben darunter entschieden Not leiden muss. So ist die Volksschule in den Grossstädten, den Zentren der Kultur beschaffen. Nun erst in Kleinstädten und auf dem Lande, namentlich überall da, wo die liebe Geistlichkeit noch das Szepter schwingt. Ein kleines Beispiel: Vor kurzem war ich an-

lässlich eines Tariferferates in einer blühenden Provinzialstadt am Main, wo eine grosse Anstalt der keramischen Druckindustrie ihr Domizil aufgeschlagen hat und wo überhaupt ziemlich viel Industrie ist, und wo ferner eine staatliche Bildungsstätte, nämlich eine Kgl. bayrische Forstakademie ihren Sitz hat. Da hörte ich denn die mir schier unglaublich klingende Mähr, dass an der Volksschule kein Zeichenunterricht erteilt wird. Zeichenunterricht ist also anscheinend Kaviar fürs Volk. Religion natürlich gibt es genug in dieser Zentrumsdomäne; das sah ich, als ich Sonntags früh an der Kirche vorbeiging. Da standen die lieben Schäflein bei regnerischem windigen Wetter entblösten Hauptes bis weit über die Strasse vor der Kirche, weil innen kein Platz mehr war. Wie mag es nun erst in Ostelbien aussehen, wo die Pferdeställe die reinsten Salons sind gegen die Schulräumlichkeiten.

Ein jeder einigermaßen intelligente Kollege kann sich übrigens tagtäglich selbst davon überzeugen, wie es mit der Bildung unserer heutigen Jugend bestellt ist. Stellt doch einmal einige Fragen an eure Lehrlinge, also an junge Menschen, die zum Teil die Schule noch besuchen. Welche

- Irmischer, Paul, Str., geb. Chemnitz 1885.  
 Jung, Karl, Retusch., geb. Trier 1879.  
 Keck, Richard, Str., geb. Giessen 1882.  
 Kehrwieder, Rich., Str., geb. Neuruppin 1885.  
 Kern, Reinh., Lith., geb. Hirschfelde 1882.  
 Kittel, Arthur, Str., geb. Leipzig 1886.  
 Lehmann, Otto, Lith., geb. Potsdam 1885.  
 Leonhardi, Karl, Lith., geb. Laubach 1886.  
 Limbach, Ernst, Chemigr., geb. Zwickau 1888.  
 Linke, Hermann, Str., geb. Hennersdorf 1878.  
 Meichelt, Paul, Str., geb. Wettin 1867.  
 Müller, Eduard, Str., geb. Saalfeld 1877.  
 Müller, Nikolaus, Lith., geb. Mainz 1864.  
 Müller, Otto, Str., geb. Blankenhain 1887.  
 Paul, Willy, Lith., geb. Berlin 1884.  
 Poitzsch, Max, Str., geb. Bautzen 1878.  
 Pöschel, Alfred, Str., geb. Haselbach 1886.  
 Reichert, Gustav, Lith., geb. Berlin 1881.  
 Reif, Julius, Str., geb. Würzburg 1886.  
 Reinhard, Karl, Str., geb. Würzburg 1887.  
 Reiser, Wilhelm, Lith., geb. Karlsruhe 1872.  
 Sack, Alfred, Lith., geb. Gohlis 1884.  
 Sackewitz, Friedrich, Str., geb. Dresden 1880.  
 Salle, Heinrich, Lith., geb. Bünde 1886.  
 Süß, Karl, Str., geb. Schlettau 1856.  
 Schieck, Willy, Str., geb. Bernburg 1884.  
 Schmidt, Richard, Str., geb. Leipzig 1875.  
 Schmidt, Wilhelm, Str., geb. Bernsdorf 1885.  
 Schoder, Arthur, Chemigr., geb. Weimar 1877.  
 Scholz, Oskar, Str., geb. Walditz 1886.  
 Schopper, Friedr., Str., geb. 1878.  
 Schroer, Max, Str., geb. Bielefeld 1883.  
 Schubert, Oskar, Lichtdr., geb. Meiningen 1875.  
 Schüler, Johs., Str., geb. Magdeburg 1883.  
 Schwammkrug, Curt, Str., geb. Dresden 1880.  
 Schwarz, Herm., Str., geb. Solingen 1887.  
 Schwarzer, Herm., Str., geb. Breslau 1870.  
 Schweizer, Markus, Lichtdr., geb. Thanau 1876.  
 Steyen, Robert, Kopierer, geb. Harburg 1876.  
 Stiller, Bernhard, Str., geb. Dresden 1864.  
 Strohmenger, Gg., Str., geb. Nürnberg 1879.  
 Walther, Richard, Retusch., geb. Neudorf 1884.  
 Wiersig, Max, Str., geb. Breslau 1886.  
 Wötzold, Arno, Str., geb. Zittau 1886.  
 Zanke, Friedrich, Lith., geb. Graz 1877.

fahrtseinrichtungen als wirksame Waffe gegen die Arbeiter. Ist die Wohlfahrt eine sogenannte Unterstützungskasse, die als Leimrute eine Bestimmung enthält, dass derjenige Arbeiter der vielleicht zwanzig Jahre oder länger im Geschäft ist, eine sogenannte Pension bekommt, so wird eben ein Paragraph in die Arbeitsordnung gemacht, dass für solche, die sich an einem Streik beteiligen, jeder Anspruch erlischt. Oder wenn die Einrichtung darin besteht, dass die Arbeiter sogenannte Werkswohnungen innehaben, Wohnungen, die dem Unternehmer gehören, dann ist die Sache noch schlimmer. Der Mietkontrakt enthält immer eine Bestimmung, nach der der Unternehmer den Arbeiter samt seiner Familie sofort entlassen kann, wenn er sich an einer Lohnbewegung oder einem Streik beteiligen sollte.

Auf solche Weise züchtet man sich Streikbrecher. Ein vernichtendes Urteil über den Wohlfahrtsschwindel hat kürzlich Professor Brentano-München auf der Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik gefällt. Selbst in bürgerlichen Kreisen erkennt man, dass das Geschwätz von dem wohlthätigen Unternehmer ein Humbug ist. Brentano, der über das Arbeitsverhältnis in den privaten Riesenbetrieben sprach, forderte einen Erlass, durch welchen der Missbrauch der Wohlfahrtseinrichtungen als Machtmittel ausgeschlossen wird. Er sagte über den Wert dieser Einrichtungen:

Diese Wohlfahrtseinrichtungen, die wir besonders in den Riesenbetrieben sehen, schaffen oft sehr wesentlich die gesetzlich garantierte persönliche Freiheit des Arbeiters aus. Selbst die Geschäftseure, bei denen die Arbeiter dieser Betriebe verkehren, werden durch diese Wohlfahrtseinrichtungen unter die Botmäßigkeit der Betriebsleiter gestellt. Dabei leisten diese Wohlfahrtseinrichtungen oft gar nicht das, was man ihnen nachsagt und für einen grossen Teil der Arbeiterschaft sind sie infolge des häufigen Wechsels der Arbeitsstelle wertlos. Bei einem Ausstand bilden dann diejenigen, denen diese Wohlfahrtseinrichtungen zu gute kommen, die sogenannten Arbeitewilligen.

So werden diese Einrichtungen zur Wohlfahrts- »plage«, die die Arbeiter je eher je besser abschaffen sollen. Nicht Wohltat, sondern Recht, sichere Existenz, auskömmliches Dasein fordern die Arbeiter.

## Korrespondenzen.

Korrespondenzen ohne Beifügung des Stempels der Zahlerei oder Filiale werden keine Aufnahme.

Berlin. Versammlung der Filiale III (Lithographen) vom 20. September. Tagesordnung: 1. Das Gewerbe-Unfallversicherungsgesetz. Referent: Kollege Rudolph-Nürnberg. 2. Beabsichtigten die Berliner Prinzipale eine allgemeine Einführung des Akkords. 3. Verschiedenes. Kollege Barthel leitete die Versammlung mit einigen geschäftlichen Bemerkungen ein. Daraus ist hervorzuheben, dass die Filiale III 950 Mitglieder zählt. Davon sind 65 Halbmitglieder. Von den Mitgliedern gehörten vor dem 1. Juli nur dem Verband 478 an, im Bund und Verband waren 201, nur im Bund 221 Mitglieder. Neuaufgenommen wurden seit dem 1. Juli 35, zugereist sind 15. Den Streik bei Jahre empfiehlt die Verwaltung aus dem unter »Bekanntmachungen« schon in der »Graph. Presse« veröffentlichten Gründen für beendet zu erklären, was die Versammlung akzeptiert. Hierbei wird berichtet, dass der in der letzten Versammlung ausgeschlossene Lithograph Müller nicht Georg, sondern Wilhelm Müller heisst. Müller hat gegen seinen Ausschluss unter der Begründung Einspruch erhoben, dass er seine Arbeit für Jahre schon vor dem Streik übernommen und deshalb die Verpflichtung gehabt habe, sie fertig zu machen. Die Verwaltung wird beauf-

tragt, die Sache näher zu prüfen. Hierauf hielt Kollege Rudolph seinen Vortrag. Kollege Rudolph ist Arbeiterbeisitzer beim Reichs-Versicherungs-Amt, seine Tätigkeit an diesem höchsten Gericht für Arbeiterversicherung, gab ihm die Möglichkeit, seinen mit Dank aufgenommenen Vortrag an der Hand praktischer Beispiele recht lebendig zu gestalten. Es ist leider unmöglich, im Rahmen eines Versammlungsberichtes den reichen Inhalt auch nur skizzenhaft wiedergeben zu wollen. Der Vortrag gab zu einer regen Diskussion Veranlassung. Zu Punkt 2 berichtet Kollege Barthel, dass dem abgeschlagenen Versuch, die Akkordarbeit bei Finkenrath einzuführen, ein neuer derartiger Versuch bei Littauer & Boysen gefolgt sei. Bei dieser Firma werden in der Regel grosse Sachen gearbeitet, die eigentlich Gelegenheit geben könnten, die Fortschritte der Technik zur Anwendung zu bringen. Es wird aber dort noch nach altem Schema recht solide und bedächtig Punkt neben Punkt auf den Stein gesetzt, so dass es erklärlich ist, dass die Preise der Lithographien verhältnismässig hoch sein müssen. Das empfindet auch die Firma. Aber anstatt die Arbeitsmethode in fortgeschrittenem modernen Sinne umzugestalten, soll an den Löhnen herumgedoktort werden, indem das Prämiensystem in der Lithographie eingeführt werden soll. Das heisst, den Lithographen soll zwar ein fester Lohnsatz garantiert werden, es wird ihnen aber eine Prämie in Aussicht gestellt, wenn die Arbeit in kürzerer, als der berechneten Zeit fertig gestellt wird; vorausgesetzt, dass die Arbeit gefällt. Ein Akkordsystem in versteckter und verschlimmelter Form. Die Kollegen haben in einer Versammlung beschlossen, Prämien nicht anzunehmen. Auch bei Grassnick sind in der letzten Zeit Neueinstellungen im Akkord erfolgt. Die Kollegen werden dringend ersucht, Verschlechterungen jeder Art entgegenzutreten, die Konjunktur ist gut, die Lithographen haben nicht nötig, gefügig auf alles einzugehen, was ihnen angeboten wird. Im Anschluss daran wird auf das Vorgehen der Steindruckerei gegen den Arbeitsnachweis von Hermann aufmerksam gemacht. Die Drucker haben diesen Arbeitsnachweis boykottiert. Lithographen bekommen zwar dort höchst selten direkt Stellung nachgewiesen, indirekt erfolgte dies aber öfter. Das Vorgehen der Drucker wird ohne Debatte gutgeheissen, woraus die Pflicht erwächst, entsprechend zu handeln. Hierauf wird an die Matinee vom 8. Oktober und an die Senefelderfeier vom 4. November erinnert. Die Lithographen werden gebeten, bei diesen Gelegenheiten beim Billetvertrieb nicht so saumselig zu sein, wie bisher, damit der Billetumsatz der grossen Mitgliederzahl entspricht. — Im Anschluss daran sei bemerkt, dass die im letzten Versammlungsbericht zum Ausdruck gebrachte Andeutung, der Sonderverband habe die drei arbeitswilligen Auckkollegen von Jahre aufgenommen, insofern ergänzt werden muss, dass die Aufnahme nicht erfolgte. In der letzten Nummer des »Lithograph« wird in der in diesem Organ und seitens des »Kollegen« Herbst üblichen Weise der Kollege Barthel wegen des Versammlungsberichtes angepöbel. Deshalb sei festgestellt, dass die im angegriffenen Bericht ausgesprochene Vermutung durchaus erklärlich war. Die drei Gesellschaftsstützen waren, obgleich der Berliner Leitung des Miniaturverbändchens bekannt war, welche Geisteskinder sie sind, zu einer Versammlung eingeladen worden. Dass die Aufnahme nicht erfolgte, war noch nicht bekannt, als der Bericht, an dessen Abfassung Kollege Barthel übrigens durchaus unbeteiligt ist, an die »Graph. Presse« abging. Der Umstand aber, dass die Einladung erfolgt war und der weitere Umstand, dass drei Mitglieder des Sonderklubs sich geweigert hatten, ihre Unterschrift zu geben, die sie verpflichtet hätte, Streikarbeit für Finkenrath zu verweigern, liess ohne weiteres die Möglichkeit zu,

## Wohlfahrtseinrichtungen.

Mit welchen Lobreden werden oft doch jene Unternehmer überhäuft, die für ihre Arbeiter sogenannte »Wohlfahrtseinstitute« geschaffen haben. Und wie werden im Gegenzug hierzu die Arbeiterführer verlästert, die die Arbeiter vor diesen Wohlfahrtseinrichtungen warnen. Denn in Wirklichkeit sind diese Einrichtungen Wohltaten für die Unternehmer und nicht für die Arbeiter. Sie dienen dem Unternehmer dazu, den Arbeiter zum vollendeten Hörigen zu machen, ihm noch mehr die Sklavenketten des kapitalistischen Joches an den Leib zu schmelzen. Nur wenn der Unternehmer Vorteil von seiner »Wohlfahrtigkeit« hat, führt er sie ein. Die deutsche Arbeitgeber-Zeitung schrieb selbst: »Man kann sagen, dass überall da, wo für die Arbeitgeber ein Vorteil aus solchen Wohlfahrtseinrichtungen nicht erwächst, deren Schaffung auch unterbleibt.« Besonders bei Lohnkämpfen benutzen die Unternehmer ihre Wohl-

Abgründe von Unwissenheit tun sich da vor einem auf! »Luther war ein Papst!« »Den Herrn Aequator kenne ich nicht!« »Preussen ist die Hauptstadt des deutschen Reiches!« Solche Antworten kann man hören. Das sind keine Scherze, sondern bittere Wahrheiten. So sieht unsere Volksbildung in Deutschland aus, das nach Bülow in der Welt voran sein soll!

Jetzt ein paar Worte über die Fortbildungsschule. Auch diese kann ihren Zweck solange nicht erfüllen, als einerseits die Vorbildung so ungenügend bleibt wie eben dargetan und sie andererseits nicht obligatorisch ist. In letzterer Beziehung sind allerdings einige Grossstädte mit gutem Beispiel vorangegangen. (Die obligatorischen Abend- und Feiertagsschulen in Bayern nehme ich aus; denn diese sind Ergänzungen für das weggebliebene achte Schuljahr.) Was erleben wir nun da, wo man vernünftigerweise den Fortbildungs-Unterricht in die Arbeitszeit verlegt? Da sträuben sich die Herren Arbeitgeber und Lehrherren mit Händen und Füssen dagegen; denn es könnte ja der dreimal heilige Profit um ein geringes geschmälert werden. Namentlich die Kleinhandwerker und Innungsmeister sind es, die eine nur vom menschlichen

Standpunkt aus vollkommen berechnete Massnahme mit den fadenscheinigsten Argumenten zu bekämpfen suchen.

Solange also für unsere Volksschule nicht besser gesorgt wird, als es bisher geschieht, solange man sie nicht loslöst von allem ihr nicht zukommenden Ballast und die damit gewonnene Zeit für praktischen Unterricht verwendet, solange der Ueberfüllung der Klassen und damit der Ueberbürdung der Lehrer nicht gesteuert und für eine mehr individuelle Unterrichtsmethode gesorgt wird, solange endlich nicht für volle Unentgeltlichkeit der Lehrmittel gesorgt ist, solange wird die Volksschule ein elendes Stückwerk bleiben. Und dieses Stückwerk bedeutet das stärkste Hindernis für die Erreichung der Ziele der Volkshochschulen. Was nützt es, wenn das Streben nach Wissen da ist, wenn der Zuhörer den Vorträgen geistig nicht zu folgen vermag. Der ehrlichste Wille wird und muss hier zerbrechen an der starken Mauer der Unwissenheit. Ich habe die Ueberzeugung, dass ein sehr grosser Teil der Zuhörer in den Volkshochschulen das Gehörte nicht, wie Verfasser des Artikels wünscht, fürs praktische Leben verwenden kann, aus dem ein-

fachen Grunde, weil dieser Teil infolge seiner mangelhaften Volksbildung den Vortrag nicht voll und ganz in sich aufnehmen kann. Zugegeben sei ohne weiteres, dass ein anderer Teil sehr wohl in der Lage ist, Vorträge selbst höheren wissenschaftlichen Inhalts geistig zu verarbeiten, aber diese Menschen haben dann entweder eine bessere Schulbildung genossen oder haben über den Durchschnitt ziemlich hinausgehende intellektuelle Anlagen.

Aber für den Durchschnittsmenschen sind, solange unsere Volksschulen nicht reformiert werden, die Hochschul-Vorträge noch nicht geschaffen. Damit soll nun nicht etwa gesagt sein, dass ein so anerkennenswertes Streben zwecklos wäre, es soll und wird sich weiter entwickeln und Dank denen, die sich dem Volke verdient gemacht haben, durch Mitteilung der Ergebnisse der Wissenschaft. Damit sich aber diese Eintwicklung um so blühender entfalte und dereinst allen zu gute komme, darum in erster Linie bessere Volksschulen.

Ypsilon.

dass die drei Auckkollegen mit offenen Armen zur notwendigen Vermehrung des Mitgliederbestandes Aufnahme gefunden hätten. Herbst hatte demnach zu seiner Schimpfepistel weniger Ursache, als wir zu unserer Bemerkung im Versammlungsbericht. Mitglieder wurden also die drei Herren nicht; wer weiss, vielleicht sind sie Ehrenmitglieder geworden.

Dresden II. Es ist wieder einmal an der Zeit, auf die Verhältnisse in der Firma Franze & Horn hinzuweisen, damit Kollegen, welche auf Inset mit Herrn Franze, dem derzeitigen Inhaber der Firma (Privat-Lithographie) zwecks Engagement in Verbindung treten, vor Enttäuschung und Schaden bewahrt bleiben. Herr Franze, welcher schon früher an dieser Stelle gekennzeichnet wurde, scheint immer noch nicht zu wissen, dass sich organisierte Gehilfen, eine Behandlung, wie er sie bei seinen Lehrlingen anzuwenden pflegt, nicht gefallen lassen. Wenig Lithographen sind bis jetzt im Guten mit ihm ausgekommen, wenn sie seine Umgangsformen näher kennen lernten, zogen sie gewöhnlich vor, ihre Wege zu gehen, wo ihnen der Umstand, dass Herr Fr. seine Leute, wenn möglich ohne Kündigung engagiert, allerdings zu gute kam. Wie auch jetzt wieder 3 Kollegen gleichzeitig ihre Arbeit niederlegten, nachdem heftige Szenen vorausgingen, in deren Verlauf er einem Gehilfen sogar Ohrfeigen anzubieten wagte. Die Ursache zu diesem Skandal war, dass nach Ansicht des würdigen Herrn nicht genug gearbeitet war. Diesen Vorwurf wies die betreffende Kollegen als unbegründet zurück u. s. w. Solche Auftritte sind gar keine Seltenheit in dem Geschäft. Er ist folglich die meiste Zeit auf seine 5 Lithographen- und 2 Druckerlehrlinge, welche in der Regel das ganze Personal der bekannten Firma darstellen, angewiesen. Seiner Verpflichtung, bei ihm beschäftigte Gehilfen bei der Kranken- und Invalidenkasse anzumelden, kommt Herr Fr. ebenfalls nicht nach, wenn es von den betreffenden Kollegen nicht ganz energisch verlangt wird. Muster, welche von auswärtigen Kollegen an besagtes Geschäft geschickt worden sind, müssen in vielen Fällen erst durch die hiesige Verwaltung zurückverlangt und befördert werden. Aus alledem kann man schlüssen, wie in diesem Kunsttempel gewirtschaftet wird. Wieder ein Beweis, dass es den Kollegen nicht genug empfohlen werden kann, sich bei jedem Stellenwechsel bei der in Betracht kommenden Verwaltung zu erkundigen, im eigenen Interesse sowohl wie im Interesse des Verbandes.

Erfurt. Die schon in letzter Nummer gemeldeten Differenzen in den Thüringer Blech-Industrie-Verken haben sich nun soweit zugespitzt, dass am 5. Oktober sämtliche dort beschäftigten Lithographen und Steindruckere die Kündigung eingereicht haben. Mit leeren Redensarten glaubte man die Kommission abspesen zu können. Vielleicht für später wurde eine teilweise Erfüllung der Forderungen in Aussicht gestellt. Und dabei sind unsere Ansprüche so gering. Was wo anders schon lange besteht, wurde auch hier verlangt. 9 Stunden Arbeitszeit will man erst einführen, wenn auch in allen Konkurrenzfabriken nur solange gearbeitet wird. Den Einwand unserer Kommission, dass ja in den allermeisten Blechemballagen-Fabriken nur 9 Stunden gearbeitet wird, lässt man nicht gelten. Die Direktion denkt eben, dass sie Leute genug bekommt. Da sollen sich die Herren aber gewaltig irren. Sie sollen sich umschauen wieviel es noch Steindrucker gibt, die gern 10 Stunden arbeiten, zumal unter derartigen sanitären Verhältnissen, wie sie hier namentlich im Maschinenaal herrschen. Wir erwarten nun bestimmt, dass niemand ein Engagement in dieser Firma annimmt und uns damit in den Rücken fällt. Die Direktion wird ja alles mögliche versuchen Leute zu bekommen. Den Agenten der Firma, die etwa Streikbrecher anwerben wollen, mache man den Standpunkt klar. Die in Privatlithographien beschäftigten Kollegen seien vor Streikarbeit gewarnt; ein Plakat, kenntlich an 3 grossen Rüben, ist bereits nach auswärts gegangen. Von unserer Seite ist nichts unversucht geblieben, um auf friedlichem Wege die Angelegenheit zu regeln; aber die Herren suchen den Kampf. Nun wir werden ihn zu führen wissen.

Fürth. Auf höchst bedauerliche Art wurde aus unserem Kollegenkreise der Lithograph Joh. Pauder (Leipzig) gerissen. Gelegentlich einer Besteigung der Zugspitze in den bayerischen Alpen, welche mehrere Kollegen im Anschluss einer grossen Gesellschaft am 2. Oktober unternahmen, ist der Kollege Pauder, jedenfalls infolge eines Schwächeanfalles oder auch durch Einwirkung der Kälte, vor den Augen seiner Begleiter abgestürzt und in der Tiefe verschunden. Die nach dem Verunglückten ausgesandte Rettungsmannschaft aus Partenkirchen musste nach mehrstünd., leider vergeblichen Suchen im tiefen Schnee unverrichteter Sache wieder zurückkehren. Voraussichtlich dürfte der Abgestürzte vor Eintritt der warmen Jahreszeit nicht aufzufinden sein.

**Nürnberg-Fürth-Schwabach.**  
Abrechnung

über die Sammlung für den Kollegen Lithograph Fr. Oerter. Eingelaufen sind von folgenden Firmen nachstehende Beträge: Nürnberg. Wolfmüller & Hauptmann Mk. 36,35. Huber, Jordan & Körner, Stdr. Mk. 26,50. Lith. 16,70, zusammen Mk. 43,20. Nister, Stdr. Mk. 13,55, Lith. Mk. 17,15, zusammen Mk. 30,70. Pocher Mk. 10,90. Troeger

& Bücking Mk. 12,45. Keiersmüller Mk. 2,40. Ritter & Kloeden, Fels & Geck Mk. 13,10. Dibbern Mk. 0,60. Schimpf Mk. 8,90. Schemm Mk. 7,55. Martin Mk. 1,50. Zusammen Mk. 107,65. Fürth. Bing Mk. 45,25. Löwensohn Mk. 18,70. Schaller Mk. 4,—. Hesse Mk. 5,80. Zusammen Mk. 73,75. Schwabach Mk. 10,—. Vor obiger Sammlung spendeten schon einen Betrag die Kollegen der Firmen in Nürnberg, Fritz Schneller & Co. Mk. 50,— und C. Meyer Mk. 27,60. Die Fürther Verwaltungen Mk. 50,—. Von den Kollegen der Firma Gerber sind nachträglich noch eingelaufen Mk. 5,—. Von den Lithographen der Firma Huber, Jordan & Körner Mk. 1,70.

Die Gesamtsumme beträgt Mk. 385,70.

Für die Verwaltungen  
I. A.: Herm. Albert.

Ich fühle mich verpflichtet, allen Kollegen der Mitgliedschaften Nürnberg, Fürth und Schwabach für ihre freundliche Anteilnahme und hochherzige Hilfsbereitschaft während meiner schweren Krankheit meinen herzlichsten Dank zu sagen. Wesentlich ihrer tatkräftigen Unterstützung habe ich es zu danken, dass ich nunmehr, wenngleich in beschränkter Masse, wieder arbeitsfähig bin. Diese schönen Beweise ihrer Sympathie waren mir nicht nur eine grosse materielle Hilfe, sondern Sie haben auch viel zur Hebung meines bereits tiefgesunkenen Lebensmutes beigetragen. Darum nochmals herzlichsten Dank!

Mit kollegialem Gruss  
Fritz Oerter.

**Leipzig.**

Am Sonntag, den 15. d. Mts. beginnt in der Aula der Kgl. Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe eine Ausstellung von Schülerarbeiten der Aquarellklasse für Lithographen. Lehrer Herr Robra. Zeitdauer 3 Wochen. Da dieser Kursus ein neu eingeführter ist und bahnbrechend wirken soll, wäre eine besonders rege Besichtigung interessierter Kreise sehr anzuraten.

**Adressen-Abänderungen.**

Bonn. Auskunft erteilt R. Schwanitz, Lithogr., Vorsitzender Bonneralweg 167 I. Unterstützungszahler Paul Schramm, Steindr., Kassierer, Maxstrasse 30, v. 12—1 Uhr und v. 7—8 Uhr.

Hamburg. Unterstützungszahler W. Rudolf, Hamburg, Desensstr. 54, II.

M.-Gladbach. Unterstützungszahler Ludwig Tehlen, Steindr., Dahl b. M.-Gladbach No. 185.— Vom 21. Oktober ab Auskunfts-Erteiler Johannes Niessen, Steindr., M.-Gladbach, Peterstr. No. 53.

**Anzeigen.**

Der Vorstand der Mitgliedschaft Frankfurt a. M. bittet um Angabe der Adresse des Mitgliebes **Friedrich Hamsch, Buch-Nr. 3261,** ebenso um Zusendung der Reise-Karte und Mitgliedsbuch desselben.  
[1,05] I. A.: E. Müller, Eichwaldstr. 3.

**Diplome für Jubiläen**

mit Steindrucker- resp. Lithographen-Emblemen in verschiedenen Ausführungen liefert **Hermann Sachse, Halle-Trotha.** Verkleinerte Abbildungen nebst Preisliste, Ausgabe St., kostenlos. [2,10]

**Porträts,**

Rohvergrösserungen auf Zeichenpapier, Papiergrösse 35x45 cm 1,30 Mk., aufgezogen auf Karton 1,50 Mk. Papiergrösse 40x50 cm 1,50 Mk., aufgezogen auf Karton 1,75 Mk. Papiergrösse 50x60 cm 2,25 Mk., aufgezogen auf Karton 2,60 Mk.

Fertig retuschierte in Kreide, Pastell, Aquarell- und Oelfarbe.  
Passepartouts in allen Grössen vorrätig.  
Paul Phemel, Anstalt f. photogr. Vergrösserungen, Frankfurt (Oder), Bergstr. 54.

**Extraunterstützungskasse**

für Buchbinder und verw. Gewerbe zu Berlin.

Hierdurch machen wir auf obige seit über 30 Jahren bestehende Kasse aufmerksam; dieselbe zahlt bei einem wöchentlichen Beitrag von 20 Pf. einen Zuschuss zum Krankengelde von 7 Mk. bis zur Höchstdauer von 26 Wochen, sowie eine Beihilfe zum Sterbegelde bis zum Höchstbetrage von 60 Mk. Der Eintritt steht allen im gesamten graphischen Gewerbe tätigen gesunden männlichen, zwischen dem 18. und 45. Jahre stehenden Personen, soweit sie in Berlin und Vororten wohnhaft sind, frei. Indem wir alle obengenannten Personen zum Beitritt einladen, teilen wir mit, dass Aufnahmen bei unserm Rendanten H. Lindstaedt, Köpnickstr. 126 II. werktätig abends von 6—8 Uhr vollzogen werden.  
Der Vorstand.

**Wer wissen will**

wie man Kornpapier-Zeichnungen umdruckt, der kaufe sich

**Der praktische Umdrucker**

von Bernhard Enders, Verlag von Conrad Müller, Schkeuditz. Preis 80 Pf. inkl. Porto.

**Umsonst u. franko sendet Pracht-Katalog**

herv. Neuheiten in Stahl-, Leder-, Gold-, Optik-, Spiel-, Musik-, etc., od. 6000 Gekauft. enth. Sehr interessant f. Jeden. Bitte versagen bei Fritz Hammesfahr Fabrik u. Versandhaus, Foche Solingen. Neuhalt! Nur bei mir zu haben. D. H. G. M. — 5jähr. Garantie. — Versand pr. Nachnahme od. vorh. Kassa. —  
Beste Rasirmesser der Welt. Kronen-Diamantstahl. M. 3,25. Kronen-Silberstahl. M. 2,25. Strichriemen. M. 1,00. Rasierschalen u. Pinsel. M. 0,50. Rasierseife u. Pulver. M. 0,25. Kompl. Rasiergarnitur mit Bisatillier in feinem Etui. M. 5,00. Briefmarken nehme in Zahlung. Bei grösseren Sammel-Aufträgen Extraverordnungen. + Nachdruck verb.

**Der moderne Merkantil-Lithograph.**

Vorlageblätter für Lithographen.

Preis Mk. 6,—.

Zu beziehen von Steinbach & Strache, Dresden 10.

Ihrem lieben Kollegen

**Fritz Koch**

rufen bei seiner Abreise ein

**herzliches Lebewohl**

zu, und wünschen viel Glück im neuen Wirkungskreise.

Die Kollegen der Filiale II, Dresdens.

**Wichtige Werke für Steindrucker.**

Das Gesamtgebiet des Ueberdruckes. Von Oskar Meta. Ein praktisches Lehrbuch für jeden Steindrucker. M. 3,—. Namentlich jenen empfohlen, welche sich als Ueberdrucker ausbilden wollen. Der Steindrucker an der Handpresse. Von Lorenz Möller. Mit einer Chromolithographie in 14 Farben nebst Kontur- und Farbplatte. Mk. 4,—.

Der Steindrucker an der Schnellpresse. Von Oskar Meta. Ein nützliches Lehrbuch für jeden Steindrucker. Zweite Auflage. Mk. 3,—.

Technische Aufsätze f. Steindrucker. Von Oskar Meta. Mk. 4,—. Freie Künste. Illustriertes Fachblatt für Lithographie und Steindruckerei. Mit der Beilage „Graphische Musterblätter“. Für Vereinsmitglieder, deren Bestellung einen Vereinsstempel trägt, ganzjährig Mk. 7,50. Probenummern gratis. — Zu beziehen durch die Verlagsbuchhandlung von

Josef Heim, Wien VI/1 und durch alle Buchhandlungen.

**Arbeitsnachweis**

des schweizerischen Lithographenbundes.

Die Adresse lautet: Herm. Bosshardt, Lithogr., Berthastrasse 32, Zürich III.

Der Zentral-Vorstand.

**Dresden Filiale I.**

Am 7. Oktober verschied infolge Lungenkrankheit unser langjähriges Bundes- und Verbandsmitglied, Kollege

**Karl Fahnauer**

im 30. Lebensjahre. Mit der Bitte, ihm ein treues Andenken zu bewahren, bringt dies hiermit zur Kenntnis [1,80] Der Vorstand.

**Nachruf!**

Am Montag, den 9. d. M. verschied nach langem, schweren Leiden an der Proletarierkrankheit unser Mitglied, der Steindrucker

**Paul Treuner**

im Alter von 25 Jahren. Friede seiner Asche! [1,80] Die Mitgliedschaft Saalfeld a. S.

Am Montag, den 9. d. M., verschied in Saalfeld nach langem schweren Leiden unser lieber Kollege der Steindrucker

**Paul Treuner**

in seinem noch nicht vollendeten 26. Lebensjahre. Ein ehrendes Andenken werden ihm stets bewahren, Die Mitglieder der Zahlstelle Aschersleben. [1,95] Verein d. Lith., Stdr. u. Berufsg.

Alle Beschwerden über die Redaktion, Inhalt des Blattes oder irgend welche im unmittelbaren Zusammenhang mit der „Graph. Presse“ stehenden Angelegenheiten sind stets unter näherer Begründung an die Press-Kommission: Heinrich Werner, Frankfurt a. M., Wiesenstr. 74 zu richten.